

INTERVIEW

Die Sensus Vermögensverwaltungen GmbH hat trotz des krisengeschüttelten Jahres 2008 mit ihren zwei Hedgefonds, dem Strategy Fund und dem Strategiedepot Derinvest, eine sehr gute Performance erzielt. Das Unternehmen aus dem oberfränkischen Markredwitz, das auch automatische Handelssysteme einsetzt, verfolgt hierbei einen Multi-Strategy-Ansatz. Geschäftsführer **Gerhard Schaller** hat sich den Fragen des DERIVATE-Magazins gestellt.



DM: Wie sieht die Diversifikation bezüglich Ihrer Handelsstrategien aus?

GS: Derzeit nutzen wir rund 25 unterschiedliche Handelssysteme, die insgesamt auf zwölf unterliegende Strategien, vorwiegend im Futures-Bereich, zurückgreifen. Wir setzen diverse Systematiken ein und halten Positionen für unsere Portfolios je nach Strategie von wenigen Minuten bis zu einigen Wochen hin. Das hat sich auch im letzten halben Jahr bestens bewährt. Unsere Produkte haben sich generell in der vergangenen fünf Jahren hervorragend entwickelt und überdurchschnittlich abgeschnitten – das heißt, sie haben sowohl den Tremont HF Index im alternativen Bereich als auch den MSCI World im traditionellen Anlagebereich geschlagen und weisen für 2009 eine Wertentwicklung von vier Prozent auf.

DM: In den Handelsstrategien Ihrer Fonds, beim Derinvest und beim Strategy Fund, werden sowohl technische Handelssysteme als auch diskretionäre Handelsansätze angewandt. Wieso nutzen Sie beide parallel und entscheiden sich nicht für eins von beiden?

GS: Die parallele Nutzung von technischen Handelssystemen und diskretionären Handelsansätzen hat sich dabei bestens bewährt. Unsere Unternehmensmaxime ist beispielsweise „Erfolg ist das Resultat der richtigen Strategie“. In unserem Fall bedeutet das, dass wir beide Handelsstrategien parallel einsetzen. Damit sind wir bereits seit zehn Jahren erfolgreich im deutschen und Schweizer Markt als Portfoliomanagementunternehmen tätig.

Wir können unsere Portfolios für unsere Kunden bestens optimieren und breit diversifizieren. Wir betreiben ein aktives und innovatives Portfoliomanagement und sind der Überzeugung, dass althergebrachte Strategien kaum noch Geld verdienen, bzw. wird die zugrunde liegende Benchmark eines Fonds über einen längeren Zeitraum kaum erfolgreich geschlagen. Der Grund liegt auf der Hand: Das Tempo und die Komplexität an den Kapital- und Finanzmärkten hat rasant zugenommen. Von daher ist gerade das Thema Diversifikation sehr wichtig für uns.

DM: Welche Bedeutung kommt den automatischen Handelssystemen in Ihrer gesamten Anlagestrategie zu?

GS: Automatische Handelssysteme sind wichtige Instrumente für unser Portfoliomanagement. Rund 30 bis 40 Prozent unseres Anlagevolumens von insgesamt 25 Millionen Euro werden mittels automatischer Handelssysteme gemanagt. Generell setzen wir auf einen rein technischen Anlageansatz und verzichten auf Fundamentalanalyse. Das hat sich in der Vergangenheit bereits erfolgreich bewährt und setzt uns von vielen unserer Wettbewerber in der

Branche ab.

DM: Mit welchem Ansatz erzielen Sie prozentual gesehen eine bessere Performance – mit Ihrem mechanischen Handelssystem oder der diskretionären Herangehensweise?

GS: Allgemein behauptet sich in der Branche der Gedanke, dass durch rein quantitative Handelsstrategien eine bessere Wertentwicklung erzielt wird. Ich stimme dem aber nicht voll zu – letztendlich sind die Märkte oft von Emotionen und Ängsten getrieben. Dieses Phänomen kommt ja auch in den Theorien des Behavioural Finance zum Ausdruck. Es gibt meines Erachtens nach unterschiedliche Phasen: Manchmal entwickeln sich unsere diskretionären Strategien besser, dann wieder unsere mechanischen Handelssysteme.

Unsere Kunden profitieren von beiden Szenarien, da wir anders als ein traditioneller Fondsmanager losgelöst von einer Benchmark agieren. Unsere Produkte sind flexible Anlageinstrumente, die wir in allen Marktphasen empfehlen und natürlich zu 100 Prozent liquide. Interessant für Anleger ist, dass wir in unsere Produkte eine Stop-Loss Funktion integriert haben – eine Position kann nicht mehr als 1,5 Prozent an Wert verlieren. Somit reduzieren wir das Risiko unserer Einzelpositionen. Zusätzlich passen wir unsere Positionsgrößen der jeweiligen Marktliquidität an und analysieren, zu welchem Tageszeitpunkt wir die Gelder unserer Kunden am erfolgreichsten investieren können.

DM: Ist für Sie Intuition ein wichtiger Faktor beim Handeln?

GS: Ich denke, Intuition sollte für jeden aktiven Portfoliomanager ein Faktor sein, den es zu berücksichtigen gilt, vom dem sich aber kein Portfoliomanager immer leiten lassen sollte. Intuition ersetzt natürlich nicht die umfangreiche Analyse von Märkten, innovative Handelssysteme und ausgeklügelte Anlagestrategien.

DM: Welche technischen Analysemodelle benutzen Sie bei Ihrem System bevorzugt und warum?

GS: Sensus nutzt mechanische Modelle, die sich aus historischen Daten und so genannten „Out of Sample“ Daten zusammensetzen. Sind die Ergebnisse beider Datenstränge signifikant, wird das Ana-

lysemodell mittels Money Management und einem umfangreichen Risikomanagement-System optimiert. Dabei werden Faktoren wie etwa die aktuelle Volatilität und True-Range berücksichtigt. Wie bereits erwähnt, ist Risikomanagement für uns sehr wichtig und ein entscheidender Faktor auch beim Einsatz technischer Modelle.

DM: Optimieren Sie Ihr automatisches Handelssystem, wenn ja, wie?

GS: Ja, wir optimieren unsere Handelssysteme regelmäßig und entwickeln diese weiter.

DM: Wie lang ist Ihr Anlagehorizont beim Einsatz des automatisierten Systems?

GS: Unser Anlagehorizont ist je nach Strategie unterschiedlich – das reicht von wenigen Minuten bis hin zu einigen Wochen.

DM: Wie hat Ihr Fonds seit der Verschärfung der Finanzmarktkrise seit der Pleite von Lehman Brothers im September letzten Jahres entwickelt? Welche Rolle hat dabei Ihr computergesteuertes Handelsprogramm gespielt?

GS: Unsere Produkte haben sich seit September 2008 exzellent entwickelt. Wir haben in den vergangenen vier Monaten rund 20 Prozent Rendite für unsere Anleger generiert. Dabei konnten wir insbesondere von der enormen Volatilität an den Märkten profitieren und natürlich haben auch unsere computergestützten Handelsprogramme positiv dazu beigetragen.

DM: Wo sehen Sie persönlich die Zukunft des automatischen Handels?

GS: Auch in Zukunft wird der automatische Handel für Sensus Vermögensverwaltungen eine wichtige Rolle spielen. Wir entwickeln und programmieren kontinuierlich neue Strategien. Zurzeit testen wir fünf neue Strategien. Unter anderem eine Optionsstrategie auf ausgewählte Futures-Märkte wie etwa den Dax, den S&P, den Euro und den Dollar. Die ersten Ergebnisse sind bereits sehr vielversprechend.

Vielen Dank für das Gespräch!